

male

dica



67 Einzelnummer 10 Pfennig

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rand um den Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

7. Jahrgang Dresden, Sonnabend den 10. Januar 1931 Nummer 8

Aufmarsch gegen Faschismus!

Gegen Hitlers braune Nordpest und Geberings Polizeiterror! Gegen Göring und Edel, die Stützen der Brüning-Diktatur!
Für wehrhafte revolutionäre Einheitsfront aller Werktätigen unter der Fahne des Kampfbundes gegen den Faschismus!

Wo revolutionäre Einheit — Niederlage der Nazis!

Frankfurter 10. Jan. (Eig. Drahtmeldung.)
Gestern Abend und im Laufe der Nacht kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Arbeitern. Eine öffentliche Versammlung der Nazis, in deren Vorbereitung sie sich in ungesetzlicher Weise jede Teilnahme von Kommunisten, Sozialdemokraten, Zentrumsmitgliedern und Juden verboten, war, ebenso wie die von der KPD einberufene Gegenversammlung, verboten worden.
Die Nazis zogen nun durch die Stadt und verjagten die Bevölkerung zu terrorisieren. Kommunisten und Reichsbannerarbeiter legten sich gemeinsam zur Wehr. Die Kampfgruppen nahmen teilweise sehr heftige Formen an. Nazis und Reichsbanner...
Wertvolle Dresdener! Heute auf die Straße gegen die braune Nordpest, die aus dem Gemischten mit der Hilfe der faschistischen Lohndiebe, der mit Geberings blutigen Polizeiterror und Diktaturpolitik durchgesetzt werden soll. Für die kämpfende Einheit des gesamten Proletariats!

... Gewalt, in das nicht die Straßendolch über dem offenen Kaiserstuhl, um die feindselig-angewandten Massen zum Ausschlag zu bringen? Braucht man sich da noch zu wundern, wenn die so verhetzten Massen des Reichsbanners und der Jungsozialisten mit den Kommunisten gemeinsame Sache machen, sich mit ihnen verbünden, den Führern entgegen und auf eigene Faust den revolutionären Zielen nachgehen, die ihnen dieselben Szenen vorzeichnen, die im Reichstag mit der Regierung, den „Bürgerblättern“ durch die und durch gehen, um die Reichspolizei, die in der „kapitalistischen Republik“ beheimatet ist, ihre eigene Verleumdung zu erhalten? Schon heute die „rote Fahne“ über den Treppentritten des Reichsbanners nicht mehr unter der Führung der SPD stehen, sondern im Zeichen des Bolschewismus, Kommunisten, sozialdemokratische, parteilose und christliche Arbeiter haben die Straße geräumt. Jetzt liegt es an uns!

Sozialdemokratische, parteilose und christliche Arbeiter haben die Straße geräumt. Jetzt liegt es an uns!
Der Jugendberufshilfe, mit ihm das ganze sozialistische Volk, ist an dieser Stelle gefordert, wenn sozialdemokratische, parteilose und kommunistische Arbeiter sich zum gemeinsamen Kampf gegen den Faschismus verbinden. Denn lassen wir, dann rufen wir den Kampfband gegen den Faschismus, dessen wehrhafte Kämpfer von Tag zu Tag wachsen.
Streife frei heute für die roten Kämpfer des Proletariats!
Streife frei für die revolutionären Kämpfer des Proletariats!
Nieder mit der braunen Nordpest!
Nieder mit dem faschistischen Brüning-Bund und seinen Helfershelfern, den Göring, Ullrich und Edel!

Heute 17.30 Uhr Weibertzstraße!

Rein Terror kann die Streifwelle brechen Rheinische Ler-Arbeiter proklamieren den Kampf!

Wuppertal, 10. Jan. (Eig. Drahtmeldung.)
Die von der NSD zu Demonstration einberufene Kundgebung der Legationstruppe für das rechtsrheinische Industriegebiet war mit Beteiligung von 40 Betrieben mit einer Beteiligung von 11000 Arbeitern besetzt, darunter auch sozialdemokratische Arbeiter und ein SPD-Mann. Die Kundgebung sollte für das gesamte rechtsrheinische Industriegebiet ein Beispiel zu sein. In die Streifwelle wurden Betreuer aus 20 Betrieben, darunter 7 Frauen, geschickt. Nach der sozialdemokratischen Führung der Streifwelle an, die sich in der Höhe der parteilosen Arbeiter sammelte.

Strenge dieser Kundgebung nicht. Siegenwald wird nicht im verbotenen Gelände, aber wie bei Götter, werden die Arbeiter...
Die am Montagabend folgende Demonstration Metallarbeiter-Delegationen... in der...
Die am Montagabend folgende Demonstration Metallarbeiter-Delegationen... in der...
Die am Montagabend folgende Demonstration Metallarbeiter-Delegationen... in der...

Neuer Vorstoß der faschistischen Metallindustriellen Rüfel zur Delegiertenkonferenz am Montag

Dresden, den 10. Januar.
Die Delegiertenkonferenz der Dresdener Metallindustriellen wurde am Montag ein Tag lang, wobei sie bei der Arbeit...
Die Delegiertenkonferenz der Dresdener Metallindustriellen wurde am Montag ein Tag lang, wobei sie bei der Arbeit...
Die Delegiertenkonferenz der Dresdener Metallindustriellen wurde am Montag ein Tag lang, wobei sie bei der Arbeit...

Brünings Lohndraub durch Diktaturverordnung

Dresden, den 10. Januar.
Die Lohnverordnungen, die den Arbeitern zum Lohn...
Die Lohnverordnungen, die den Arbeitern zum Lohn...
Die Lohnverordnungen, die den Arbeitern zum Lohn...

Volksempörung gegen Hungertanzler Stürmische Massendemonstrationen — Steine gegen die Ministerautos

Dresden, 10. Jan. (Eig. Drahtmeldung.)
Die Demonstration der Arbeiter in Dresden...
Die Demonstration der Arbeiter in Dresden...
Die Demonstration der Arbeiter in Dresden...

Wichtige Vorgänge heute in Dresden und Umgebung
Heute, wo auch eine Demonstration...
Heute, wo auch eine Demonstration...
Heute, wo auch eine Demonstration...

„In den Straßen der Gegend...“
In den Straßen der Gegend...
In den Straßen der Gegend...
In den Straßen der Gegend...

Auch Dresden rüfel zum „Empfang“

Dresden, 10. Jan. (Eig. Drahtmeldung.)
Gestern hat hier eine...
Gestern hat hier eine...
Gestern hat hier eine...

Die Gewerkschaften...
Die Gewerkschaften...
Die Gewerkschaften...
Die Gewerkschaften...

des
umme
Leute
unde
nach
weifen
Arbeiter
werden
beholdt
erinnern
id. Kauf
erzählte
sche Be-
Wachte
it Recht
richt ist
Arbeiter
nicht auf-
ten der
hoch ihr
politisch
NR 78)

A-Stadtbibliothek

Kaufkraft „Zehnfachplan in vier Jahren“ überzeichnet

Moskau, 8. Januar. Die von der Sowjetregierung im Herbst 1920 im Werte von 200 Millionen Rubel aufgestellte Kaufkraft zur Durchführung des Zehnfachplans in vier Jahren ist laut Mitteilung der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion bis zum 1. Januar 1921 um 14 Millionen Rubel überzeichnet worden.

Fleisch und Milch in Moskau

Erhebliche Verbesserung der Versorgung

Moskau, 8. Januar. Im Dezember haben die Konsumgenossenschaften von Moskau um 20 Millionen Rubel mehr Industriematerialien verkauft, als im November. Im Dezember hat sich die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch und Milch gegenüber dem Vormonat erheblich verbessert. Seit den ersten Januartagen liefern die Genossenschaften für Moskau täglich 118.000 Liter Milch, abgesehen von den Milchlieferungen der Einzelhandelsbetriebe. Im Februar werden die Genossenschaften für Moskau täglich etwa 450.000 Liter Milch liefern.

Sowjetweibrusische Woche in Moskau

Sowjetweibrusland — ein Heilendeb des Sozialismus

Ein leuchtendes Beispiel für die unterdrückten Völker Westeuropas

Moskau, 8. Januar. In Moskau wird mit großem Erfolg eine Sowjetweibrusische Woche durchgeführt, die das Ziel hat, die Errungenschaften des sozialistischen Aufbaus von an das Ende des sozialistischen Aufbaus gesunden sozialistischen Völkern anzudeuten.

Zur Teilnahme an dieser Woche treten in Moskau 270 Delegierte, Vertreter verschiedener Arbeiter-, Partei- und Gewerkschaftsorganisationen sowie wissenschaftlicher, kultureller und literarischer Institutionen von Sowjetweibrusland ein.

Die Weibrusen berichten in zahlreichen Berichten die reiche Entwicklung der Volkswirtschaft und der nationalen Kultur dieser sozialistischen Republik, die unter dem Jaucheregime eines der tüchtigsten Völker der Welt, in dem die Arbeiter und Bauern unter den besten Unterführungen der Sowjetmacht und der eigenen Staatsmacht zu leben hatten.

Weibrusland entwickelt sich in außerordentlich raschem Tempo. Schon im vergangenen Jahre übernahm die Industrieproduktion des Reiches einen mehr als das Doppelte. Im letzten Jahr wurde der durchschnittliche Lohn um 50 Prozent erhöht, während der durchschnittliche Lebensstandard sich um 100 Prozent verbesserte.

Die weibrusischen Delegierten sind bei Moskau hochwillkommen. Sie sind die ersten, die nach dem Krieg von den Weibrusen nach Moskau gekommen sind. Sie sind die ersten, die nach dem Krieg von den Weibrusen nach Moskau gekommen sind.

Tränenbomben gegen Hungermärkte

Moskau, 8. Januar. In Moskau hat es zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und einem Hungermarkt von Erwerbslosen gekommen. Die Polizei machte darauf aufmerksam, dass die Hungermärkte verboten sind. Während der Auseinandersetzung wurden Tränenbomben eingesetzt. Die Polizei hat die Hungermärkte verboten.

Der Riesenkampf in England

Schottland rückt zum Sympathieblock — Der der Unsperrung in Lancashire

London, 8. Januar. Die Gewerkschafter von Wales treten morgen in Cardiff zu einer Versammlung zusammen. Dies ist das bisherige Ergebnis des Streikens der Regierung. Die Gewerkschaften werden sich für die „Stimmen“ aussprechen, „gering“ sein und das „bedeutsame Ergebnis“ sein werden.

Wahlbestimmungen im ganzen Reich werden verteilt. Die Delegierten der Gewerkschaften werden in der Verhandlung über die Wahlbestimmungen teilnehmen, solange sie nicht durch eine Abstimmung gebilligt ist. Der Streik der Gewerkschaften wird es ihnen ermöglichen, sich zu äußern.

Der revolutionäre Verband der verarbeitenden Gewerkschafter Schottlands hat sich für die Unsperrung der Gewerkschaften von Wales. In allen Berg-

betriebsstätten wird am kommenden Sonntag ein Streik ausgerufen. Die Gewerkschaften werden sich für die Unsperrung der Gewerkschaften von Wales.

London, 8. Januar. Die Lage im Textilgewerbe in Lancashire hat sich weiter verschlechtert. Einige Fabriken sind geschlossen. Die Gewerkschaften werden sich für die Unsperrung der Gewerkschaften von Wales.

Streikämpfe in Australien

Melbourne, 8. Januar. Eine 1000 Streifenarbeiter haben heute in die Unterstadt von Melbourne einmarschiert. Die Gewerkschaften werden sich für die Unsperrung der Gewerkschaften von Wales.

Die Tagung des Zentralausführungsausschusses der USSR beendet

Schlusswort des Genossen Molotow

Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt

Moskau, 8. Januar. In der Sitzung des Zentralausführungsausschusses der Sowjetunion hat sich die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt.

Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt. Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt.

Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt. Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt.

Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt. Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt.

Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt. Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt.

Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt. Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt.

Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt. Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt.

Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt. Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt.

Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt. Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt.

Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt. Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt.

Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt. Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt.

Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt. Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt.

Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt. Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt.

Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt. Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt.

Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt. Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt.

Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt. Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt.

Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt. Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt.

Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt. Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt.

Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt. Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt.

Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt. Die Politik der Sowjetregierung und die Wirtschaftspläne einstimmig gebilligt.

Die Strasse ohne Sonne

Die japanische Arbeiterbewegung

von N. Tokunaga

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die japanische Arbeiterbewegung ist eine der stärksten in der Welt. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert.



Es kommt die Zeit!

Wenn die Hüttenflöten saufen,
Kampft sich mein Herz in wilder Lust.
Ach, Gott! ich deinet Ruhms lauschen,
Du, Arbeit, noch ein einzig Mal.

Das große Werk bleibt mir verschlossen:
Ich glaub', es grüß' mich häßlich an:
"Ich brauche deinen Arm nicht, bist vergessen,
Ein ausgelebter Arbeitermann."

Man erfind die Maschine, um Werte zu schaffen,
Zu wehren den Menschen das Brot.
Doch sie wird erdacht, nur um Stoffe zu raffeln,
Und brachte uns, den Armen, nur Not.

Doch es kommt die Zeit, wo wir sie erkünnen, die Maschinen,
Wo wir sie nehmen in unsern Besitz.
Dann werden wir wieder schaffen und wirken,
Und sie, die Maschinen, werden der Menschheit dienen!
S. S. u. R.

LLL-Kundgebung

am Dienstag dem 20. Januar 1931, 20 Uhr, im
Ausstellungspalast, Dresden - A., Sibeliallee.
Mitwirkende: Friedrichstädter Blasorchester,
Seralewicz, Grete Ullmann, Blaua Blasen, Ge-
sangsabteilung der Naturfreunde-Opportunisten. An-
sprache Hermann Remele, M. d. R., Berlin.
Bezirksleitung Sachsen der KPD und des KAVD.

Stürmischer Vormarsch des Kampfbundes gegen Faschismus

Wie uns vom Landesverband des Kampfbundes mitgeteilt
wurde, wurden nach den vorläufigen Meldungen in der Zeit
vom 1. bis 10. Januar 1931
rund 12 neue Ortsgruppen gegründet und rund
600 neue Mitglieder gewonnen.

Diese stürmische Entwicklung beweist, daß es dem Kampf-
bund gelingt, immer breitere Massen zu gewinnen und für den
Kampf gegen den Faschismus und die Hungerdiktatur zu mobilisieren.

Seine maßgebendste Kraft ist der Kampfband auch in Dresden auf gegen
den Faschismus und die Hungerdiktatur, zum Kampf gegen die
braune Woywode.

Deshalb heute 17,30 Uhr alles zur Weisheit!
Macht den Faschismus des Kampfbundes zu einem wichtigen
Teilnahme der Dresdener Arbeiterschaft
gegen Völkerei und Schellen, Steuer- und Unterdrückung;
gegen die Hungerdiktatur und den Faschismus!

Dresdener Volkshaus. Das achte Einleitungsprogramm findet
am 14. Januar 1931 20 Uhr im Gewerkschaftshaus statt.
Eitung: Generalmusikdirektor Fritz Seif. Orchester: Dresdener
Philharmonie.

Ab 1. Januar 1931 haben neuzustellende Mitglieder nur
noch 1 Mark Jahresbeitrag anstatt 2 Mark. Eintrittsgeld
1 Mark. Anmeldungen zum Eintritt nehmen entgegen: Die Ge-
schäftsstelle, Schloßstraße 34, 36, 2. Stock, sowie die bekannten
Bevollmächtigten.

Die Mitglieder erhalten gegen Vorweis ihrer Mitgliedskarte
für die Wäherausführungen im Alberttheater, Centraltheater,
Reichstheater Karten zu 1 Mark und für die Komödie zu
75 Pfennig in der Geschäftsstelle. (Gebührenentpfehlung für die
Wäherausführungen sind verbindlich); f. die Comingsgesellschaft
der Dresdener Philharmonie eine Ermäßigung von 20 Prozent
für alle Plätze; in der Gewerkschafts-Eintrittskarte für das
Planetarium für 50 Pfennig.

Selbstige Neue Kunst Bild. Letzte Woche der Ausstellung
neuer Gemälde und Skulpturen von Emil Nolde. Sonntag ge-
öffnet von 11 bis 13 Uhr. Im Kabinett am Herdmannd-
platz neue Sessel, Tapete Keller.

Vom Kleinkrieg in der Bienertmühle

Am Anfang nächster Woche finden vom Arbeitsgericht Klagen
gegen die Firma L. Bienert im großen Maß. Auch dieser Vor-
schlag verurteilt die kapitalistische Wirtschaftsweise und ihre Aus-
weitungen auf die Arbeiterklasse abzuwehren. Die Firma ver-
bindet sich, durch geschickte und raffiniert ausgearbeitete Methoden die
Konflikte fernzuhalten. Die gering bezahlten Arbeiter der
Firma ermöglichen dieser Firma ständige Gewinnauf-
treiben. Jeht werden durch den Betriebsrat, Dr. Perdel, die
Arbeitsplätze freigegeben, um Arbeiter entlassen zu können. Die
Beschäftigung von Arbeiterinnen. Die geringen Löhne für den
Leistungen wird abgebaut. Die geringen Löhne für den
Leistungen werden abgebaut. Man von Arbeiterinnen, wie es scheint, die
Klagen für die vielen Frauen und Kleinkriegs-Verfahren
geheilt werden. Dr. Perdel, ein führender Offizier, verurteilt sein
Ziel auf Kosten der Arbeiter (auch zu erreichen). Er will den
von der Firma L. Bienert durchgeführte betriebliche Verfahren mög-
lichstigen Lohnsenkung unter allen Umständen durchzuführen.
Schon vor Weihnachten versuchte er Gehalts- und Lohnkürzungen
bei den Angestellten und Arbeiterinnen durchzusetzen. Wer ist ein

Massenaufmarsch gegen Faschismus!

Die Verbände der Nazis haben sich. Die Woche der braunen Woywode in Berlin, Stuttgart und Jena
an Protesten, die organisierten Arbeiter auf solche Orte, in denen die Arbeiterfront zur revolutionären Front
geht, wie Darmstadt, in Bad Nauheim. Auch in Dresden wird diese braune Woywode von Tag zu Tag freier.
Wir erinnern hier an die Arbeiterfront in den verschiedenen Stadtteilen. Die letzten Arbeiterfronten auf Reichsbanner- und
kommunistische Arbeiter haben noch in aller Öffentlichkeit. Heute macht die braune Woywode auch vor der KPD und dem
Reichsbanner nicht halt. Mitbestimmungen von Reichsbannerarbeitern in der Arbeiterfront in Jena, wie die
organisierte Sprengung der KPD-Versammlung zeigen, wie hart sich diese Woywode heute schon fühlt.

Die KPD versucht mit dem Mittel der Verleumdung der Kommunisten ihre Arbeitermitglieder bei der Menge
zu halten. Sie, die alles getan hat, um die proletarische Front im Kampf gegen den Faschismus zu zerschlagen und
so das Wachstum derselben zu verhindern, zucht heute zu einer Kundgebung auf. Sie, deren Volkspolizeibehörden die
revolutionären Arbeiter beim Aufmarsch gegen Faschismus und Hungerdiktatur mit dem Gewaltskörper anspanderv-
lagen lassen, will die Arbeiter von ihren Schreidaten ablenken.

Der Kampfband gegen den Faschismus ruft heute gleichfalls zu einer wichtigen Demonstration auf.
Die revolutionären Arbeiter, die in der Vergangenheit ihre Bereitschaft zum Kampf gegen die braune Woywode
bewiesen haben, demonstrieren gegen Faschismus, gegen die braune Woywode.

Heute alles 17,30 Uhr Weißeritzstraße

Kommunistischer Vorstoß im Rathaus

Der Arbeitgebersverband Sächsischer Gemeinden, eine der
schlimmsten Schamhaftigkeitsorganisationen, in der die bürgerlich-
sozialistische Kommunalbürokratie unter sich ist, hat, wie be-
reits gemeldet, den Lohnsatz der Gemeindearbeiter gekündigt.
Er verurteilt, wie in allen Industrieunternehmen, einen Lohnsatz durch-
zuführen. Die Vorbereitungen dazu gehen bereits monatelang.
Die Verärgerung der Arbeiter ist ohne Lohnausgleich, die im Ein-
verständnis mit der Gewerkschaftsbürokratie erfolgte, war die erste
Etappe. Sie sollte den Weg freimachen für die leichtere Durch-
führung der Lohnsenkungen der Kommunalbürokratie.

Die kommunistische Stadtratsopposition hat im Einver-
nehmen mit den roten Parteimitgliedern und mit deren Unterstützung
im Rathaus folgenden Antrag eingebracht:

- 1. in den Gemeindebetrieben und öffentlichen Dienstleistungen
die 6-Stunden-Woche mit Lohnausgleich einzuführen;
- 2. eine Lohnsenkung von jährlich 10 Pf. einzutreten zu lassen;

- 3. die Lohngruppen der männlichen Arbeiter von 3 auf 2 zu
vermindern, die Lohngruppe für ungeschulte Arbeiter als
Mindestlohngruppe einzuführen;
- 4. für die Frauen bei gleicher Arbeit den Lohn, der für Män-
ner vorzuziehen ist, zu zahlen;
- 5. durch Verminderung der Arbeitszeit die entsprechende Zahl
der Gemeindefunktionäre einzuführen;
- 6. den Austritt aus dem Arbeitgeberverband Sächsischer Ge-
meinden zu ermöglichen.

Die Gemeindearbeiter müssen diese Forderungen zu ihrem
Kampfprogramm machen. Nur wenn sie gemäß sind, diese For-
derungen auch außerparlamentarisch durchzusetzen, kann der Lohn-
satz verhindert werden.

Gemeindearbeiter! Nehmt Stellung, bildet Kampfkomitees in
den Betrieben! Rührt zum Kampf gegen den Lohnraub, für die
Einführung einer 6-Tage-Woche.

Reichsbannerhauptide Franke fordert:

Berücksichtigung des Kampfes gegen die KPD

Wenn am heutigen Montag, so beginnt der Herr Reichs-
führer Franke einen Artikel in der „Dresdener
Volkzeitung“ vom 5. Januar. Er kann nicht erwarten, daß sein
Artikel von den Arbeitern der KPD-Partei ernstlich beachtet
wird. Er verurteilt, wie in allen Industrieunternehmen, einen Lohnsatz durch-
zuführen und während der Zeit, bis er sich als Stadtrats-
mitglied verhalten hat. Zu dem Zeitpunkt, als der Artikel in der
„Dresdener Volkzeitung“ erschien, hatten nämlich alle Stadtrats-
mitglieder bereits die Mitteilung, daß die erste Stadtrats-
entscheidung erst am Montag dem 12. Januar stattfinden wird. Sein
Artikel gibt Auskunft darüber, warum er die erste Stadtrats-
entscheidung im neuen Jahre nicht erwarten kann. Die „Volk-
zeitung“, die es, gestützt auf das Reichsbanner der bürgerlichen
Fraktionen und der Nazis, bei dem Dinausmarsch der Kommu-
nisten aus dem Stadtparlament spielte, hat ihn vollständig ver-
wirrt.

Für die sozialdemokratischen Arbeiter und besonders den
Teil der Arbeiter, der von der KPD heute noch nicht, hat
diese eine proletarische Partei ist, bringen wir einige Beispiele
aus dem Reichsbanner. Er schreibt:

Wenn am heutigen Montag der Stadtratsentscheidungs-
rat endlich in diesem Jahr gefasst wird, dann wird die
Beschäftigung Dresdens sofort erloschen. Denn, ob wir
Klassen, arbeitstägigen Lohn zu zahlen ist, aber ab Dres-
dener Stadtparlament, ähnlich anderen Parlamenten, zum
Tun und Lassen der Stadtratsmitglieder werden soll. Wir näm-
lich das alle Präzedenz wiederholen, so wird damit nicht
nur allen proletarischen Klassen entgegen, sondern es
ist: für den Kampf der Arbeiterklasse. Die proletarische
Klassenpartei - die KPD - und die Arbeiter - auch Arbeiter
zu sein. Die KPD, die sich zu proletarischen, welche
dann auch die proletarische Arbeit garantieren.

Welchen Reichsbannerhauptide Franke meint, wenn er die
Kommunisten ausfallen will, ist ganz klar.

Es ist die ganze Volksgemeinschaft der „Einheit“ die zur
Deutschnationalen Partei.
Der Reichsbannerhauptide Franke hat, wie wir schon
proletarischen Kampf, gütigst ist für die Arbeiterklasse aber
sozialdemokratischen, abgelehnt haben. Im Januar der Arbeiter
wird seine Parteifreundschaft nicht erlassen werden ein.
Dabei braucht er sich keine besondere Mühe zu geben, denn die
Reaktion weiß, daß sie einen besseren Ersatz als die KPD
niemals findet.

Damit zeigt Franke die Linie, die die KPD im neuen Jahre
gewillt ist einzuhalten. Hat sie jetzt schon alle notwendigen Vor-
berungen der Arbeiterklasse mit abgedeckt, so erklärt
Franke, daß im Jahre 1931 noch leichter vorzugehen werden
wird. Er zeigt die Ziele der Reichsbannerhauptide von 1925 bis 1928
auf und stellt fest, daß die Reichsbannerhauptide bedeutet, „ge-
trogen“ sein. Diese Erklärung bedeutet „das Reichsbannerhauptide
Belastung der Stadt“.

Wir werden keine Forderungen erheben, die sich ver-
setzen lassen, aber wir werden am Reichsbannerhauptide
so recht hartnäckig sein.

So heißt nach allen Seiten ein harter Kampf. Sozial-
demokratischen und Arbeiterklasse werden wir immer auf
letzte Mittel verzichten. Da wir nicht unüberwindlich
haben, wir keine Hoffnung, um das Dasein unserer
Klassenkameraden.

„Keine Opfergaben“. Wie oft hat die Reichsbannerhauptide
gegenüber der KPD geäußert, daß sie noch nicht von
Reichsbannerhauptide verlassen und dem Reichsbannerhauptide
Der Kampf im Reichsbannerhauptide, so wie im Reichsbannerhauptide, ist
dann das Reichsbannerhauptide, kein Kampf im Reichsbannerhauptide
Lebensnotwendigkeiten der arbeitenden Klassen. Gegen
den bürgerlichen Staat (wer könnte das von der KPD noch ver-
wehren? - Der Reichsbannerhauptide, sondern der Kampf gegen die Kommu-
nisten, die einzige Partei, die sich in diesem Parlament mit einer
Reichsbannerhauptide und Energie die Forderungen der Arbeit-
klasse durchzusetzen versucht.

Die kommunistische Fraktion wird sich im neuen Kampf durch
keine Figuren nicht irren lassen. Sie wird sich die
Reichsbannerhauptide Arbeiterklasse immer mehr die wichtigsten der
kommunistischen Fraktion erklären.

Wenn am 12. Januar die erste Stadtratsentscheidung fällt,
dann wird der Kampf der KPD wieder nur in dem einen
Gefilde um die Reichsbannerhauptide und den Reichsbannerhauptide.
Die kommunistische Fraktion wird sich nicht nur so, sondern
von diesen Reichsbannerhauptide Reichsbannerhauptide, und der
KPD über die Nazis die in den Reichsbannerhauptide
Sie hat mit diesen Reichsbannerhauptide Reichsbannerhauptide
Reichsbannerhauptide Arbeiter Reichsbannerhauptide Reichsbannerhauptide
Reichsbannerhauptide Reichsbannerhauptide Reichsbannerhauptide Reichsbannerhauptide

Sieht die Reichsbannerhauptide Reichsbannerhauptide Reichsbannerhauptide
die einzigen Reichsbannerhauptide Reichsbannerhauptide Reichsbannerhauptide

Die 1. Stadtratsentscheidungsfrist

Wenn heute die erste Stadtratsentscheidung fällt, dann
wird der Kampf der KPD wieder nur in dem einen
Gefilde um die Reichsbannerhauptide und den Reichsbannerhauptide.
Die kommunistische Fraktion wird sich nicht nur so, sondern
von diesen Reichsbannerhauptide Reichsbannerhauptide, und der
KPD über die Nazis die in den Reichsbannerhauptide
Sie hat mit diesen Reichsbannerhauptide Reichsbannerhauptide
Reichsbannerhauptide Arbeiter Reichsbannerhauptide Reichsbannerhauptide
Reichsbannerhauptide Reichsbannerhauptide Reichsbannerhauptide Reichsbannerhauptide

Genossen, nicht zaudern!

Die revolutionäre Front wird gebildet!
Die KPD fordert!
Nur zum Kampf!
Gemeint für den proletarischen Kampf!

Gegen rote Hände: Creme Leodor

Die kühlende und balsamische Wirkung der edelsten wahren Creme Leodor ist bewährt in Deutschland, wenn Hände und Gesicht durch Einwirkung der Sonne zu stark
gerötet sind. Auch bei spröder und unregelmäßiger Haut bewirkt die Creme bei dem von Leodor hergestellten Creme Leodor eine wunderbare
Wirkung unterwirft durch Leodor-Creme, die in 17. in der Reichsbannerhauptide Reichsbannerhauptide Reichsbannerhauptide Reichsbannerhauptide

Rund um den Erdball

„Unsterbliche Opfer, ihr sanket dahin“ ...

Wie Lateinamerikas Liebknecht ermordet wurde

Zum Andenken an den Genossen Julio Antonio Mella, gemordet am 10. Januar 1929 in Mexiko

Der Kom. Internat. ist bei Schicksal des internationalen Sozialismus mit Mella verbunden. Am 10. Januar 1929 wurde der junge Mann von ungarischen Eltern bei der Heimkehr von Mexiko in Havanna ermordet. In vielen anderen Ländern haben die Arbeiter und Studenten die Mordtat beklagt. Die internationale Arbeiterbewegung hat die Ermordung eines jungen glühenden Sozialisten, der in den Augen der Welt Mella war, als einen folgenschweren Verlust empfunden.

Als 20jähriger Organisator des ersten Studentenkongresses

Trotz seiner Jugend hat sich Genosse Mella in der lateinamerikanischen Arbeiterbewegung bereits einen Namen gemacht. Er wurde am 20. März 1908 in Havanna als Enkel des Generals Ramon Mella, der den Unabhängigkeitskrieg von St. Domingo gegen Spanien führte, geboren. Im Jahre 1923, als zwanzigjähriger Student, organisierte Julio Antonio Mella den ersten revolutionären Studentenkongress in Kuba, auf dem eine Kampfsolution gegen den amerikanischen Imperialismus und für die Unterdrückung der Sowjetunion angenommen wurde. Mella wurde zum ersten Sekretär des revolutionären Studentenverbandes gewählt. Schon damals leitete die Verfolgungen gegen den jungen Führer ein. Über Mella ließ sich darum nicht von seinen Aufgaben zurückhalten: er begründete in Havanna eine Arbeiteruniversität, die „José Martí-Schule“, genannt nach Martí, einem kubanischen Freiheitskämpfer.

Mella stürmt mit 400 Genossen die Universität

Nach einem politischen Streit der Studenten in Havanna wurde Mella von der Universität ausgeschlossen. Er war aber ein Kämpfer, er sammelte etwa 400 seiner Anhänger, rückte mit ihnen die Universität, verjagte die reaktionären Professoren und setzte an ihre Stelle die Lehrer aus der Arbeiteruniversität ein. So vertrat er das bestehende Regime in Kuba und so gab die Empörung mit der revolutionären Bewegung, daß die durch diesen Kühnen Handstreich eingeleiteten Lehrer sogar eine Mella das Recht ausüben konnten. Das war im Jahre 1924.

Die Kommunistische Partei Kubas wird gegründet

Über Antonio Mella hatte erkannt, daß es nicht die Studenten sind, die den Befreiungskampf der Arbeiterklasse führen, sondern daß die Emanzipation der Arbeiterklasse das Werk der Arbeiterklasse selbst sein muß. Er sammelte im Jahre 1925 die Arbeiter, begründete die Gewerkschaft der Holzschnitzarbeiter und war ihr Delegierter auf dem Kongress der Arbeiterverbände in Camaguey, wo die „Landes-Arbeiterorganisation von Kuba“ gegründet wurde, die der KPD angegliedert ist. Mella war der führende Geist in der revolutionären Bewegung. Durch seine Kraft und Energie wurde im selben Jahre die kommunistische Partei Kubas gegründet. Antonio Mella war ihr erster Sekretär. Unabhängig arbeitete er in den Massen und wurde in ihrem Augen zum Repräsentanten der revolutionären Idee, der revolutionären Aktion. Der Einfluß der Arbeiterorganisation Kubas unter der revolutionären Führung stieg.

Die Regierung begann eine wütende Verfolgung der Kommunisten und scherte nicht vor Mordtaten zurück. Die damals herrschenden Wahlen in Kuba, die von dem reaktionären Finanzmagnaten „gesteuert“ wurden, hatten den ehemaligen Schüler Machado, der ein Mitglied der sozialistischen Arbeiterpartei war, auf dem Präsidentenstuhl gesetzt. Die

Wahlrecht-Gesetze hatten sich ihr Wertung erst gründlich angeeignet: auf einem Bankett, das die Reuspecter Bankiers dem Schüler und Präsidentenwahlkandidaten gaben, sprach dieser: „Wenn ich Präsident bin, demerit kein Straß länger als 48 Stunden.“ Zum Beweise für diese Äußerung der Finanzmagnaten, seine Wahlzeit wahrzunehmen und ging mit seinen Begleitern gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung los.

Die fällige Bombe platzt ...

Die ständigen Volksprotestationen ließen nicht lange auf sich warten. Vor einem Theater in Havanna explodierte eine Bombe, durch die niemand verletzt wurde. Nach etwa drei Monaten wurde Antonio Mella verhaftet und der Teilnahme an diesem „Bombenattentat“ beschuldigt. Ein ungeheurer Protesttum brachte ihn; die Regierung war gezwungen, Mella gegen Stellung einer Kaution freizulassen.

Mella nahm sofort seine Tätigkeit auf. Kurz darauf wurde er jedoch wieder in einer Nacht verhaftet, ohne daß eine Beschuldigung erhoben wurde. Am 4. März sollte ihn ein Detektiv von einem Gefängnis in ein anderes transportieren. Es war eine offene Provokation, um Mella „auf der Flucht“ zu ergreifen. Aber diese Koste-Taktik war bereits zu bekannt. Der Vorfall und Besonnenheit Mellas gelang es, den teuflischen Plan zu durchkreuzen. Im Gefängnis trat er sofort in den Hungerstreik. Zweiundzwanzig Tage führte Mella den Hungerstreik mit einer heldenhaften Energie durch, die schließlich der Druck der Massen den geleiteten Führer befreite: Mella mußte aus dem Gefängnis entlassen werden. Das war im Jahre 1926. Er wurde von gedungenen Mördern verfolgt und wäre wahrscheinlich schon damals ein Opfer geworden, wenn es ihm nicht gelungen wäre, auf einem Frachtschiff nach Honduras zu entkommen.

In Honduras herrscht der amerikanische Diktator, die größte

Wasserversorgung Zentralamerikas. Auf Veranlassung dieser Gesellschaft wurde Mella sofort verhaftet und nach Guatemala abgeführt. In Guatemala waren gerade die Vorbereitungen zur Gründung der Anti-Imperialistischen Liga im Gange und Mella sprach auf dem Gründungskongress. Noch in der darauffolgenden Nacht wurde er verhaftet und nach Mexiko deportiert. Ohne weiteres Unterbrechung begann der von Land zu Land Gebrachte wieder seine revolutionäre Tätigkeit: er begründete die kommunistische Jugendorganisation Mexikos, arbeitete in der Anti-Imperialistischen Liga und der kommunistischen Partei, in deren Zentralkomitee er gewählt wurde.

Von der Mörderkugel ereilt

Am 10. Januar 1929 traf ihn in den Straßen der Mexiko City die tödliche Kugel des Mordanschlags. Gedungenen Agenten Machabos haben dem jungen Leben dieses Revolutionärs, das zu den größten Hoffnungen berechtigte, ein Ende gesetzt. Eine Untersuchung mit den üblichen Verfolgungsmaßnahmen folgte. Die Untersuchung war ein solcher Skandal, daß der Chef des Sicherheitsdienstes von Mexiko, Quintana, seines Amtes enthoben werden mußte. Wohl hätte der Massenprotest der lateinamerikanischen Arbeiterklasse diese Schritte erzwungen, aber der Mörder wurde nie gefasst. Mella's Tod blieb in dieser kapitalistischen Welt ungehört. Sein wahrer Mörder, Machado, ist noch immer auf dem Präsidentenstuhl von Kuba, der allerdings in letzter Zeit gewaltig ins Wanken geraten ist. Diesen Mörder verfolgt das lateinamerikanische Proletariat mit dem tiefsten Zorn. Die mexikanische Arbeiterklasse aber ehrt das Andenken ihres gemordeten Führers, indem sie den Platz der Mordkugel in Mexiko und der karibischen Länder unter dem Titel „Mella“ herausgibt, als Symbol des Freiheitskampfes, zu dessen Schwärzen und unversehrlichen Opfern Julio Antonio Mella gehört.

Boxer Carpentier und Frau Chaplin entführt



Der frühere französische Boxer Georges Carpentier und Frau Lita Chaplin, die dem großen Kämpfer das Leben seiner Gemacht hat, wurden das Opfer eines verwegenen Raubüberfalles. Als sie nach Verlassen eines Theaters in New York ihr Auto bestiegen hatten, wurden sie von maskierten Männern im Wagen überwältigt, ihrer Barchschaft und Schmuckstücken im Werte von 20000 Dollar beraubt und auf einer Straße vor der Stadt abgesetzt.



„Geld her, oder wir lassen die Käfer fliegen ...“

Expresster mit Phantasie vor Berlin

Sie wollten die Kartoffelkarte Deutschlands vernichten

Wagbezug, 8. Januar. Ein Postwagenwagen begann vor dem ostpreussischen Schiffsgericht in Wagbezug unter großer Anwesenheit des Vorsitzenden des Senats gegen den Banditen und ehemaligen Studenten Gustav Kleinbeck und gegen den Sohn und Schiffsmechaniker Franz Müller aus Obendorf bei Wagbezug. Die beiden werden beschuldigt, im Sommer dieses Jahres durch eine Reihe von Briefen und Telefonangeboten versucht zu haben, den Wagbezugers Bandenführer zu gewinnen und den Wagbezugers Bandenführer zu gewinnen.

Ein Manns Manns werden die Angeklagten durch ihre eigenen Aussagen von ihren, landwirtschaftlichen Angehörigen über die Verhältnisse zu erfahren. In ganz Deutschland erregten jüngst diese Drohungen allseitiges Aufsehen, da die Spreizer anführten.

Bei der Vernehmung des gefangenen Colardobell in die Kartoffelkarte vernichten.

Die erste man diese Drohung nicht, geht aus der Zeitung hervor, daß die Polizei einmal den Drog zwischen Wagbezug und dem Haupt auf freier Straße anhalten ließ, wo die Spreizer ein bescheidenes Geld von einem Mann ein Gefährt abzurufen ließen. Trotzdem ein großes Kräftespiel zur Stelle war, gelang es den Spreizern letztendlich, zu entkommen.

Bei seiner Vernehmung gibt der 1881 geborene Sohn und Schiffsmechaniker Müller zu, die Spreizerkarte gefangen zu haben. Er will über eine halbjährliche Zeit in diesen Spreizerkardern verweilt haben. Der erste Brief, lieferte von 4. Juni und 12. an die Bandenführer, die Spreizerkarte vernichten. Diese verfiel der Spreizer

Wagbezug, 8. Januar. Ein Postwagenwagen begann vor dem ostpreussischen Schiffsgericht in Wagbezug unter großer Anwesenheit des Vorsitzenden des Senats gegen den Banditen und ehemaligen Studenten Gustav Kleinbeck und gegen den Sohn und Schiffsmechaniker Franz Müller aus Obendorf bei Wagbezug. Die beiden werden beschuldigt, im Sommer dieses Jahres durch eine Reihe von Briefen und Telefonangeboten versucht zu haben, den Wagbezugers Bandenführer zu gewinnen und den Wagbezugers Bandenführer zu gewinnen.

Die Untersuchung ergab jedoch, daß es sich um einen ganz harmlosen Käfer handelt.

In weiteren Verlauf der Verhandlung erklärt man, daß Jugendlicher Zeitschrift die „Woge“ den Angeklagten über die Gefährlichkeit des Colardobell informiert hat.

In einem der Spreizerbriefe heißt es, daß er, Müller, eine Dose von etwa 1000 Colardobell habe. „Wenden Sie sich“, heißt es dann weiter, „daß ich nicht die wichtigste Angelegenheit meines Verhältnisses vernachlässigen will. Ich weiß, daß wenn der Kartoffelkater in der Erde gerodet erbleibt, er Schaden wird entstehen, dessen Umfang schmerzhaft nicht abzuschätzen ist. Der Kartoffelkater kann keine Schaden überbringen und kann über ganz Deutschland sich verbreiten. Ich will das nicht. Wenn Sie nicht die Kartoffel, die Sie wollen, und welche bei der letzten Gefahr sofort den Käfer anrufen, und die ganze Sache vernichten.“ Die Verhandlung geht weiter.

Die finnischen Hölzer geordnet

Nach einer Sitzung des Helsingfors Rat wurden mit dem die wichtigsten Hölzer, über deren Schicksal wir schon berichtet haben, geordnet worden. Die Hölzer wurden in zwei Gruppen, die jeweils über 20 Kilometer weit auf den Meer hinausgeführt werden sollen, transportiert. Die Hölzer werden in zwei Gruppen, die jeweils über 20 Kilometer weit auf den Meer hinausgeführt werden sollen, transportiert.

1000jährige Burg eingeleiert



Das aus dem 11. Jahrhundert stammende Schloss Werin bei Solburg ist am 8. Januar in Brand geraten und mit seinem Inneren alles wertvollen kunstgeschichtlichen Inhalt fast vollständig zerstört worden.

Pirna

Wilfried Richter
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Paul Schumann
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Kohlhandlung
Hofort frei Haus
Pionier-Kasernen, Albert Hartwig
1170

Wilfried Jäger
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Paul Gregor
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Alfred Schmücker
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

FRANZ HILLE
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Arthur Zändler
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Radio-Bartisch
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Emil Schindler
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Richard Smerneck
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Astoria-Lichtspiele
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Sporthaus
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Die Qualität der Migeno-Erzeugnisse ist unsere Reklame!

Pirna-Copitz

Bruno Böhm
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Edwin Fritzsche
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Richard Worm
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Gebrüder Oehme
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Radeben

Edwin Fritzsche
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Richard Worm
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Gebrüder Oehme
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Niederschlitz

Hermann Wehle & Co.
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Gothold Feistner
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Bau Wehler
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Schnitz

Richard Smerneck
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Richard Smerneck
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Richard Smerneck
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Dresden-Rochwitz

Richard Smerneck
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Richard Smerneck
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Richard Smerneck
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Pirna-Jessau

Richard Smerneck
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Richard Smerneck
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Richard Smerneck
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Radeben

Richard Smerneck
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Richard Smerneck
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Richard Smerneck
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Niederschlitz

Richard Smerneck
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Richard Smerneck
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Richard Smerneck
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Schnitz

Richard Smerneck
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Richard Smerneck
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Richard Smerneck
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Dresden-Rochwitz

Richard Smerneck
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Richard Smerneck
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

Richard Smerneck
Kleider- und Bekleidungs-
Geschäft
Hauptstraße 14
1170

male

dica

Verfallender Kapitalismus!

Bankrott auf Kosten der Metallarbeiter!

Riesengewinne der Metallindustriellen / Kampf um die Metallarbeiterforderungen und Kampf gegen Faschismus / Einheitsfront der Arbeiter wird über kapitalistischen Bankrott siegen

Die sächsischen Industriellen unter Führung von Witte, des berühmten Vorstehenden der Metallindustriellen, berufen unter der Leitung „Sachsen braucht Arbeit“ am 23. und 24. Januar eine Konferenz nach Chemnitz ein, zu der alle Kapitalisten aufgerufen werden, nicht nur ihre Delegierten zu senden, sondern sich auch persönlich zu beteiligen. Das kleine Gremium der Ausbeuter Sachsen will so durch Aufbietung eines ganzen Stabes von Direktoren und Beauftragten — auch die Regierung sollen dort erscheinen — sein politisches Gewicht demonstrieren zu dem Zweck — einen größeren Anteil an Aufträgen und Staatsunterstützung, die in dem bankrottenden Kapitalismus Deutschlands noch zu verdienen ist, zu erhalten.

Die sächsische Metallindustrie ist zweifellos mit am härtesten in den kapitalistischen Niederrausenkreis hineingeritten, wie aus folgenden erhellend ist:

Aufgang der beschäftigten Metallarbeiter Zahlen

Die Erwerbslosigkeit in der Metallindustrie betrug

Ende 1927	9 000
Ende 1928	13 000
Ende 1929	42 000
Ende 1930	83 000

Insgesamt gibt es etwa 350 000 Metallarbeiter, wenn wir für die einzelnen Gruppen folgende Ziffern zugrunde legen:

Eisen- und Metallgewinnung	30 000
Bearbeitung von Eisen- und Metallwaren	100 000
Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	175 000
Feinmechanik, elektrische Installation und Optik	45 000

Der hohe Prozentfuß von Erwerbslosen in der Metallindustrie ist einmal zurückzuführen auf die Kapitalkonzentration, auf den Bankrott vieler Klein- und Mittelbetriebe und auf die im Zusammenhang mit der Rationalisierung erfolgten Stilllegungen einer Anzahl Großbetriebe. Nach dem offiziellen Bericht des Bundesstatistischen Amtes sind vom September 1929 bis 1930 allein in der Metallindustrie 127 Betriebe in Konkurs geraten. Dabei sind die ebenfalls zunehmenden Betriebsverfallsraten nicht erwähnt.

Das Gros der erwerbslosen Metallarbeiter kommt aus den Großbetrieben. Bekannt ist, daß die Maschinenfabrik Fa. Mann in Chemnitz überhaupt stillgelegt ist, nachdem erst der Zweigbetrieb im Dresdener Arsenal geschlossen wurde.

Betriebe wie Seidel & Naumann, Dresden; Schönbach-Werke, Dresden und Radeberg; Sachsemer, Niederleißig; Föge, Chemnitz; Kuhlitz & Söhne, Leipzig-Plagwitz; die Waggonfabriken in Weidenau und Bautzen, haben ihre Beschäftigten auf ein gewaltiges, teilweise um die Hälfte und noch mehr verringert.

So sind z. B. bei Schönbach in Dresden von 700 bis 600 etwa noch 100 Arbeiter beschäftigt, in Radeberg von etwa 1300 heute nur noch etwa 600. Bei Seidel & Naumann von ehemals 3500 nur etwa 2000 Arbeiter. Dabei ist es infolge der Rationalisierung eine Tatsache, daß erfahrene, qualifizierte Arbeiter, die Jahrzehnte im Betrieb sind, entlassen werden.

Am verfallenden Rand sind Qualifikationsarbeiter nicht erforderlich, sie können durch billigere weibliche und jugendliche Arbeitskräfte ersetzt werden.

Die Zunahme der Frauen in der Metallindustrie zeigt folgende Tabelle:

Es waren beschäftigt

im Jahre 1926	25 483 Arbeiterinnen
im Jahre 1927	33 627 Arbeiterinnen
im Jahre 1928	35 811 Arbeiterinnen

Von diesen Arbeiterinnen waren über 16 Jahre 32 653, von 14 bis 16 Jahre 1410, allein in Dresden sind etwa 5000 Metallarbeiterinnen im TMB organisiert.

Aus dieser Strukturänderung der Belegschaften ziehen die Kapitalisten natürlich große Profite und gleichzeitig werden mit der Zunahme dieser billigen Arbeitskräfte auch die Löhne der qualifizierten Arbeiter herabgedrückt. Der Kapitalist ist nicht mehr auf sie angewiesen und zahlt deshalb jeden Stundenlohn, solange die Arbeiter sich das bieten lassen.

Die sächsischen Metallarbeiter haben durch die Erwerbslosigkeit und die Strukturänderung der Belegschaften infolge Rationalisierung eine Senkung ihres Lohnanteils von etwa 2,5 Millionen Mark erfahren. Dazu kommen die ungeheuerlichen Belastungen durch die neuen Zölle, Steuern und Erhöhung der Erwerbslosenversicherungsbeträge, die ebenfalls etwa 2 Millionen jährlich betragen. Diese gesamten Maßnahmen bedeuten insgesamt eine

Sterbende Lebenshaltung

für die Metallarbeiter Sachsen auf die Hälfte dessen, was als Lohnentkommen nach den Lohnstatistiken der Gewerkschaften und Behörden errechnet wird. Es ist eine Tatsache, daß die Wirtschaftskrise sich auch für die Metallarbeiter von Tag zu Tag unerträglich gestaltet.

Die Produktion der sächsischen Metallindustrie ist gemäßig zurückgegangen, in der Eisen- und Stahlproduktion etwa um die Hälfte in einem Jahr. Der Rückgang des Exports wird in folgenden Zahlen anschaulich. Der Wert der Ausfuhr Sachsens nach USA betrug:

	2. u. 3. Vierteljahr 1929	2. u. 3. Vierteljahr 1930
Legitmaschinen	5999,7	6860,5
Sonstige Maschinen	1529,9	1149,5
Eisen- u. Stahlwaren	259,1	296,7
Metallwaren	774,3	608,0

Aus diesen Ziffern geht hervor, daß besonders die Maschinenindustrie in einem Jahr katastrophal zurückging, ähnliche Ziffern lassen sich auch für die übrigen Gruppen angeben. Dazu kommt, daß eine ganze Anzahl von Betrieben an einen anderen Standort verlegt wurde, nach dem Ruhrgebiet usw., daß die großen Werke, wie der Stahlverein, ihren Produktionsstellen entsprechend einfach Betriebe schließen.

Das bekannte Beispiel von Döhlen zeigt, wie geübt die Metallindustrie aus diesem allgemeinen Zusammenbruch des Kapitalismus noch besondere Gewinne zu ziehen vermag.

Durch die Drohung mit der Betriebsstilllegung erreicht der Stahltrust, daß der sächsische Staat sich mit 50 Prozent an dem Betrieb „beteiligt“, daß die Staatsschulden mit einer Milliarde den Stahltrustigen „unter die Kraxe greift“ und der SPD-Betriebsrat häufig einen Rohraub an den Stahlwerkern mit der Direktion abschloß.

Das Resultat dieser „Wirtschaftsrettung“ von Staat, Gewerkschaften und reformistischen Beträgern ist, daß den Stahlmagnaten einige Millionen öffentlicher Gelder in den Taschen

geworfen wurden und etwa 600 Arbeiter von ehemals 2000 für einen Hungerlohn lauthen müssen in einem Betrieb, der als „Waldhütte“ betitelt ist. Der Stahltrust hat jetzt das Mandat im Rheinland fortgesetzt, in Ruhrort-Weidrich ist der Betrieb mit 3500 Arbeitern stillgelegt und es wird versucht, dort mit denselben „Argumenten“ einige Millionen zu ergaunern. In absehbarer Zeit wird der Betrieb in Döhlen demnach ebenfalls stillgelegt und der sächsische Staat hat als „Saupt-otromant“ dem Trust den Betrieb abgekauft.

Auf diese Weise erhalten die Kapitalisten selber die Arbeitsbetriebe bezahlt und werden bei dem Abbruch nochmals durch den Staat mit dem Wille, das sie für etwas Schandenpreis kaufen werden, enorme Gewinne erzielen.

Das ist die Praxis des „schaffenden“ Kapitals. Ein Beispiel der grenzenlosen Verschwendung im Kapitalismus, das beliebig — man braucht nur an das Hartmannwerk in Chemnitz und den Vinko-Holmann-Buch-Konzern zu denken — vermehrt werden kann. Vielen Verkaufungsproben ausbilden zu wollen, ist einander bodenlose Dummheit oder Habsucht.

Trotz dieses allgemeinen Bankrotts oder eben deshalb haben die Metallindustriellen in Sachsen, wie aus den letzten Wahlen hervorgeht, noch

glänzende Geschäfte

gemacht. An Titeln wurden verteilt:

Fühmannwerke Aktien	4 und 10 Prozent
Vinko-Holmann-Buch-Werte	5 Prozent
Sachsenwerk	10 Prozent
Hochwerke Juidan	5 Prozent
Motorenwerke Jüchpan	10 Prozent
Jünder- und Aabelwert Melben	10 Prozent
Schubert & Salzer, Chemnitz	10 Prozent
Wieg Rühlensbau	10 Prozent
Zeib-Mos Dresden	12 Prozent

Aus diesen Ziffern ergibt sich, daß die Metallindustriellen es verstanden, trotz der wachsenden Wirtschaftskrise riesige Profite zu machen. Gerade diese Profite aber sind es, die von den Arbeitern verlangen, daß sie noch mehr hungern, sich den erbärmlichen Lohn noch mehr kürzen lassen. Gewerkschaften, die die Mittelung unter diesen Lohnverhältnissen, daß die Arbeiter mit der Kettenschnur einen Schlichtungsanstreben einlegen müßte, der wie ein Fenker auf Kommando der Kapitalisten Ähnliche Löhne und Gehälter lüßt.

Die Metallarbeiter Sachsen müssen dem Angriff der Bourgeoisie, der jetzt in den Betrieben erfolgt, die einheitliche Kampffront entgegenstellen.

Die Verbrechen der Kapitalisten gegen die Arbeiter lassen jetzt mit offener sächsischer Methode verfahren fortgesetzt werden. Die Metallarbeiter aber haben die ihnen drohenden Gefahren erkannt und immer mehr, welche Rolle Arbeiterführer spielen. Der sächsische Gewerkschaftsbund gegen die Unterwerfung des sächsischen Metallarbeiters in der Anglistenzeit finden.

Siegels Bericht von SPD-Presse gefälscht

Der Uhrmacher Siegel schreibt einen Brief an die BE der SPD-Württemberg — Er entlarvt die SPD-Führer als politische Urkunden-fälscher und -räuber — Betrugsmanöver des Sozialdemokratischen Pressedienstes gegen Siegel

Unserem Leserkreis, der Sächsischen Arbeiterzeitung, entnehmen wir nachstehenden Bericht, den wir ungekürzt folgen lassen. Er zeigt die Skrupellosheit der „Kritik“ in Sachsen, die nur seinen Mittel zurückzuerufen, wenn es gilt, Sozialrepublik zu verkünden und in den Augen der Arbeiter zu veröffentlichen. Die Arbeiter müssen daraus endlich erkennen, in welchen Interessen der Berichterstattung gegen Sozialrepublik geführt wird. Sie dürfen sich nicht länger von einer fetterigen Propaganda, die versucht, mit diesen Mitteln von ihrer lebenswichtigen Rolle im Kampf und bei den Schlichtungen abzulenken, mißbrauchen lassen.

Heraus aus der SPD! Alle Kräfte einigsetzt für die Stärkung der revolutionären Front! — Das muß die Lehre aus diesem Vorgang sein!

Der Uhrmacher Siegel, Schramberg, der aus Rußland zurückgekehrt ist, und den die Sozialdemokratie als Kronzeugen gegen den Arbeiterpartei Sozialrepublik missbrauchte, schreibt an die Parteiführung der Kommunistischen Partei einen Brief, der über den betrogenen Sozialdemokratischen Führer „Kritik“ berichtet. „Kritik“ wurde ein ihm abgekaufter Brief, der vorhin an den sächsischen SPD-Presse abgekauft.

Schramberg, den 1. Januar 1931.

An die Parteiführung der Kommunistischen Partei, Stuttgart

Einige Aufklärung zu dem Artikel von Siegel, Schramberg.

Von Rußland bin ich fortgezogen mit dem festen Glauben, in Schramberg wieder Arbeit zu bekommen, was ich als falsch erwießen hat. Ich hatte nicht die Absicht, über Rußland zu schreiben, obwohl große Möglichkeit dazu vorlag.

Die Verurteilung, die von der Kommunistischen Partei einberufen und in der meine Rückkehr behandelt wurde, ebenso die Parole, ich sei als Spion in Rußland gewesen, bestimmten mich, den Artikel zu schreiben. Derselbe wurde von einem Verwandten an die sozialdemokratische Presse weitergeleitet.

Schwarz ich heute den Artikel verstreuen muß, hat er doch in der „Bearbeitung“ eine große Verfälschung erfahren, einmal in der Hervorhebung der sächsischen Stellen,

zum andern durch absichtlich falsche Darstellung, die in meinem Manuskript nicht enthalten war.

Am 12. Dezember habe ich, nachdem der Artikel sechs Wochen in den Händen der sozialdemokratischen Pressestelle unpubliziert war, an meinen Verwandten und an die Pressestelle geschrieben: „Wenn ich hier arbeitslos verbleibe, kehre ich nach Rußland zurück. Ich ziehe den Artikel zurück und verweigere die Veröffentlichung.“

Antwort habe ich keine von beiden Stellen erhalten

In der Zwischenzeit habe ich an die Spezialisten in Moskau geschrieben, ob es nicht eine Möglichkeit gebe, daß ich wieder nach Rußland zurückkehren könne

Am 24. Dezember erhielt ich durch meinen Sohn, der bei meinem Verwandten als Gehilfe unentgeltlich ist und wohnt, einen Brief und 75 RM. Der Verwandte, Onkel meiner Kinder, hat den Artikel erscheinen nach den Feiertagen, die 75 RM seien das Honorar für den Artikel.

Diese 75 RM. möchte ich nicht

und ich habe sofort nochmals an die Pressestelle und an den Verwandten geschrieben, daß ich schon am 12. Dezember die Veröffentlichung des Artikels verweigerte, mit den Äußerungen wieder Veröffentlichung habe und die 75 RM nicht will und dieselben wieder zurücksende!

Es war zu spät! Bereits am 24. Dezember wurde der Artikel veröffentlicht. Mein Brief mit von der sozialdemokratischen Pressestelle, man habe von mir keinen Artikel erhalten und auch keine 75 RM gefaßt. Mein Verwandter schrieb mir:

„Das Geschäft nimmt seinen Lauf“

er hätte aber auch so nichts gegen die Veröffentlichung getan. Ich schreibe Ihnen all dies nicht, um mich zu entschuldigen, sondern um Sie zu informieren. Ich weiß, daß ich einen großen Fehler gemacht habe, ich bedaure dies und möchte gerne wieder gut machen, was in meiner Kraft liegt.

Ich werde daselbe Schreiben nach Rußland senden und bin bereit, mich dort zu verantworten. Ich halte an der Bewerbung fest und werde nun erst meine ganze Kraft in den Dienst des Aufbaus stellen.

Mit herzlichen Grüßen Hermann Siegel, Bergarbeiter, der deutschen Monteur, die politischen Reichspartei, die SPD-Führer, vor keinen Schutzleistungen zurückzuerufen wie sie mit den Mitteln der Fälschung und der Fälschung gearbeitet haben, so geschick es auch hier. So zeigt sich auch wieder einmal die Frage des Sozialismus.

In diesem Brief entlarvt der Uhrmacher Siegel die politischen Realitäten des sozialdemokratischen Pressedienstes. Er betont, daß er einen unehrenhaften Fehler gemacht hat und daß er diesen Fehler wieder gutmachen möchte. So wie Siegel an die BE der Kommunistischen Partei geschrieben hat, so ist er auch zu den Genossen in Schramberg gegangen und hat bei ausdrücklich in Gegenwart von einigen Genossen das in dem Brief an die Parteiführung Gehörte teilweise durch Dokumente nachgewiesen. Er hat dem Genossen W. B. H. ein geschildertes Bild, daß, wenn seine Forderung nach Rußland wegen des vom sozialdemokratischen Pressedienst gefälschten Artikels nicht erfüllt ist, er zurückkehren will, gegen die SPD-Presse juristisch vorzugehen. So er erklärte, daß er, wenn er je wieder nach Rußland käme, er auch keine Familie so schnell wie möglich nach dort nehmen würde. Aber schließlich lag er noch, daß es einen Artikel schreiben könne über das Geld, das er in Rußland gezeichnet habe, und er habe sehr viel Gutes gesehen. Wie in all den anderen Fällen, in den Fällen der deutschen

Gegen den ersten Arbeiterkongress der Welt, gegen die Sowjetunion, in den Reihen der kriegsältesten Imperialisierendes jedes Mittel recht. Daß aber die sozialdemokratischen Führer nur noch mit solchen Mitteln das proletarische Rußland betäupeln können, zeigt, wie gewaltig der karmische Vortrieb an der sozialdemokratischen Front ist. Auch Siegel, der Kicker-Wilken-Kronprinz der SPD, muß dem gewaltigen sozialistischen Aufbau anerkennen. Nur mit den Mitteln der Korruption, mit Fälschungen und anderen verwerflichen Mitteln arbeitet die SPD-Presse gegen den sozialistischen Vortrieb an die kapitalistische Republik.

Wir aber, die Arbeiter, müssen den ersten Arbeiterkongress der Welt! Und wir müssen ihn am besten, wenn wir für sozialistische Deutschland kämpfen!

Menschen unter Antennen

Von L. G. Ring

Ueber den Junkberg bei Königs-Wusterhausen spannt sich ein gigantisches, vielantenniges Spinnennetz...

Unter den Verspannungsdrähten der Funkmasten stehen halboverwitterte Steinbänke, Landarbeiterwohnungen des Gutes...



Stube und Küche. Die Küche ist nicht viel breiter als die Tür...

Eine Schutterfamilie ist auf dem Bodenraum untergebracht hier ist Ploß! Luft und Licht zwischen dem Gebälk...

Es war einmal

— eine SED, die vor 40 Jahren (1900) in ihrer sozialdemokratischen Bibliothek (als Heft 34) die blutige Satire des französischen revolutionären Marxisten Paul Lafargue: 'Die Religion des Kapitals' herausgegeben hat...

Lafargue, der von 1842 bis 1911 gelebt hat, Redakteur und freier Schriftsteller, Freund und Schwiegersohn von Karl Marx...

Diese neue Ausgabe ist ein unveränderter Abdruck des Originals (14 Bemerkungen von Lafargue sind durch K. G. ...)

Weltkarte, ein altes Grammophon und eine Kiste mit einem Weichschwamm...

Eine robust gebaute, braungebrannte und schwarzhaarige Frau nimmt es auf ihren Arm...

Vom Kalkenagel hängt ein grünleuchtendes Klein...

Die Familie darunter besteht aus helleren Zeiten eine Schlafzimmereinrichtung...

und Betten stehen nun mit abgehakter Polster in dem feuchten Loch, auf dem stülpigen Zementfußboden...

Gegenüber dem alten Gutshaus liegen Holzparaden, in die man die Arbeiter hüpft...

Bei der Verankerung eines der reichen Spanndrähte zur Antenne weidet eine magere Fische-Linie...

Ein Erdloch ist mit Fettern notdürftig verdeckt...

Oben funkelt der Sender die Proben des ...

Eine sehr einfache Sache / Von Theodor Wolff

Ein Schuhpaar, Größe 45, schreitet die Straße entlang...

Was nun der Kreisvorsitzer heute von ihm will? Dred, Dred, Dred!

Im Hause des Kreisvorsitzers wird es heißer...

Na, denkt der Professor, die Witze ist wieder wild...

Der Herr Kreisvorsitzer ist sehr aufgedreht...

„Ja, ja, Sie haben leicht reden, in einem Monat werden Sie in die Hauptstadt verlegt werden...“

„Professorchen, möchten Sie nicht mitkommen? Deswegen habe ich Sie ja heute eingeladen...“

„Dienst, Dienst, ich habe schon verschiedene Dienste geleistet...“

„Luganow... das Dorf ist doch von Kommunisten verheert! Das soll ich dann da, die Witze der Regierung mit-ansehen?“

„Schön, schön, junger Freund, Ihre Philosophie scheint komplizierteren Gedankenfängern...“

„Im...“

„Wieso hören Sie zu, Frau!...“

„Aber, Reich, verlieren kann Ihnen nichts, erstens kommt niemand auf den Trich und zweitens sind wir doch die Macht...“

Menschen gleich nichts, gar nichts...

Der Hüter der Regierungswitze, der jede Witze zum Drei Löwen...

„Ja, ja, Sie haben leicht reden, in einem Monat werden Sie in die Hauptstadt verlegt werden...“

„Professorchen, möchten Sie nicht mitkommen? Deswegen habe ich Sie ja heute eingeladen...“

„Dienst, Dienst, ich habe schon verschiedene Dienste geleistet...“

„Luganow... das Dorf ist doch von Kommunisten verheert! Das soll ich dann da, die Witze der Regierung mit-ansehen?“

„Schön, schön, junger Freund, Ihre Philosophie scheint komplizierteren Gedankenfängern...“

„Im...“

„Wieso hören Sie zu, Frau!...“

„Aber, Reich, verlieren kann Ihnen nichts, erstens kommt niemand auf den Trich und zweitens sind wir doch die Macht...“

„Aber, Reich, verlieren kann Ihnen nichts, erstens kommt niemand auf den Trich und zweitens sind wir doch die Macht...“

„Aber, Reich, verlieren kann Ihnen nichts, erstens kommt niemand auf den Trich und zweitens sind wir doch die Macht...“

„Aber, Reich, verlieren kann Ihnen nichts, erstens kommt niemand auf den Trich und zweitens sind wir doch die Macht...“

„Aber, Reich, verlieren kann Ihnen nichts, erstens kommt niemand auf den Trich und zweitens sind wir doch die Macht...“

